

wehte ihm der Duft von Orangen entgegen — o wie schlug das Herz des kleinen Michel! Da hatte doch die gute Mutter wirklich noch Orangen herbeigezaubert. Gewiß war sie heimlich zum Krämer gegangen und hatte ein ganzes Pfund erstanden. O sie hatte heute gesehen, wie enttäuscht Michel über die Zitrone gewesen war.

Nun kamen dem kleinen Burschen doch die Tränen. Aber es waren diesmal Tränen der Freude. Er schlich ans Fenster und schälte dort im Schein des Mondes eine von den Früchten. Langsam genoß er dann Schnitz um Schnitz — so etwas Wundersames, Feines hatte er noch nie gegessen. Sein Herz war voll der Zärtlichkeit. „Gute Nacht, Mutter“, sagte er halblaut, und schmiegte dann, als er wieder im Bett lag, seinen Kopf wie getröstet in die Kissen. Betend schlief er ein. Die Orangen dufteten durchs ganze Zimmer.

Hermann Gerstner

Garten im Frühling

Die Ecke dort ist weiß von Margareten,
aus gelben Sträuchern regnet Gold aufs Moos,
und in den windgeschützten Blumenbeeten
stehn frühe Rosen feierlich und groß.

Die Amseln kommen staunend angefliegen,
die Meisen schwirren hin zum Föhrenast,
zwei Raben folgen sich im hohen Bogen,
ein Buntspecht hämmert an den Tannenmast.

Da springt ein Kind auf die beglänzte Wiese,
es wiegt sich wie in einem Frühlingstanz
und pflückt so selig wie im Paradiese
den Hahnenfuß für seinen Blütenkranz.

Die Vögel schweben furchtlos von den Zweigen,
sie stimmen ihre schönsten Lieder an,
als wollten sie dem Blick des Kindes zeigen,
wie glücklich so ein Tag beginnen kann.

Die Winde orgeln mit den Dominanten,
die Glockenblumen läuten zur Kadenz,
und aus dem Kreis der sanften Musikanten
erscheint mit seiner Glorie der Lenz!